

# Handwerks- und Mittelstandsförderung

30

## Qualifizierungsprogramm für Bauhandwerker

**Acht Trockenbauer aus den russischen Städten Krasnodar und Gatschina waren im Herbst 2011 in Deutschland zur zweimonatigen Weiterbildung. Ihre jeweiligen Partnerstädte Karlsruhe und Ettlingen haben in einer gemeinsamen Anstrengung das Projekt mitgefördert und betreut.**

Den fachpraktischen Teil hatte das Ausbildungszentrum Nord in Karlsruhe übernommen, das sich als hervorragende Adresse insbesondere für Trockenbauer erwies. Das dort vorhandene Know-how und das Engagement der Ausbilder und Dozenten ließ bei den Teilnehmern keine Wünsche offen. Ein Ausflug ins Überbetriebliche Ausbildungszentrum für Ausbau und Fassade nach Leonberg stellte den Höhepunkt der fachlichen Weiterbildung dar. Die Teilnehmer

waren von den dortigen Möglichkeiten vollends begeistert. Es war kaum möglich, den Wissensdurst der Gäste im Rahmen eines solchen Besuchs zu stillen.

Die Fachtheorie und Fachpraxis im Malerberuf wurde an der Bildungsakademie der Handwerkskammer Karlsruhe absolviert. Auch dort zeigten sich die Teilnehmer, von denen einige bereits als selbstständige Unternehmer in Russland arbeiten, äußerst interessiert.

Das Praktikum in den deutschen Handwerksbetrieben brachte ebenfalls viele unterschiedliche Erfahrungen mit sich. Immer wieder wurde neben der handwerklichen Kompetenz auch die Arbeitsorganisation in den deutschen Betrieben hervorgehoben.

Das Rahmenprogramm, das die deutschen Träger der Städtepartnerschaften organisiert und betreut hatten, umfasste Städtetouren, sportliche Aktivitäten, Freizeitvergnügen – die zwei Monate waren voller Abwechslung.

Alle Teilnehmer schätzten insbesondere die fachliche Seite des Aufenthalts, denn die Ansprüche russischer Kunden an Niveau und Qualität handwerklicher Arbeit sind erheblich gestiegen.

Betreuung und Organisation oblagen bewährten Partnern: Zum einen der Freundschaftsgesellschaft Karlsruhe-Krasnodar, zum anderen der Deutsch-Russischen Gesellschaft Ettlingen-Gatschina um Gerhard Laier. Ohne großes persönliches Engagement sind Projekte dieser Art nicht denkbar. □

